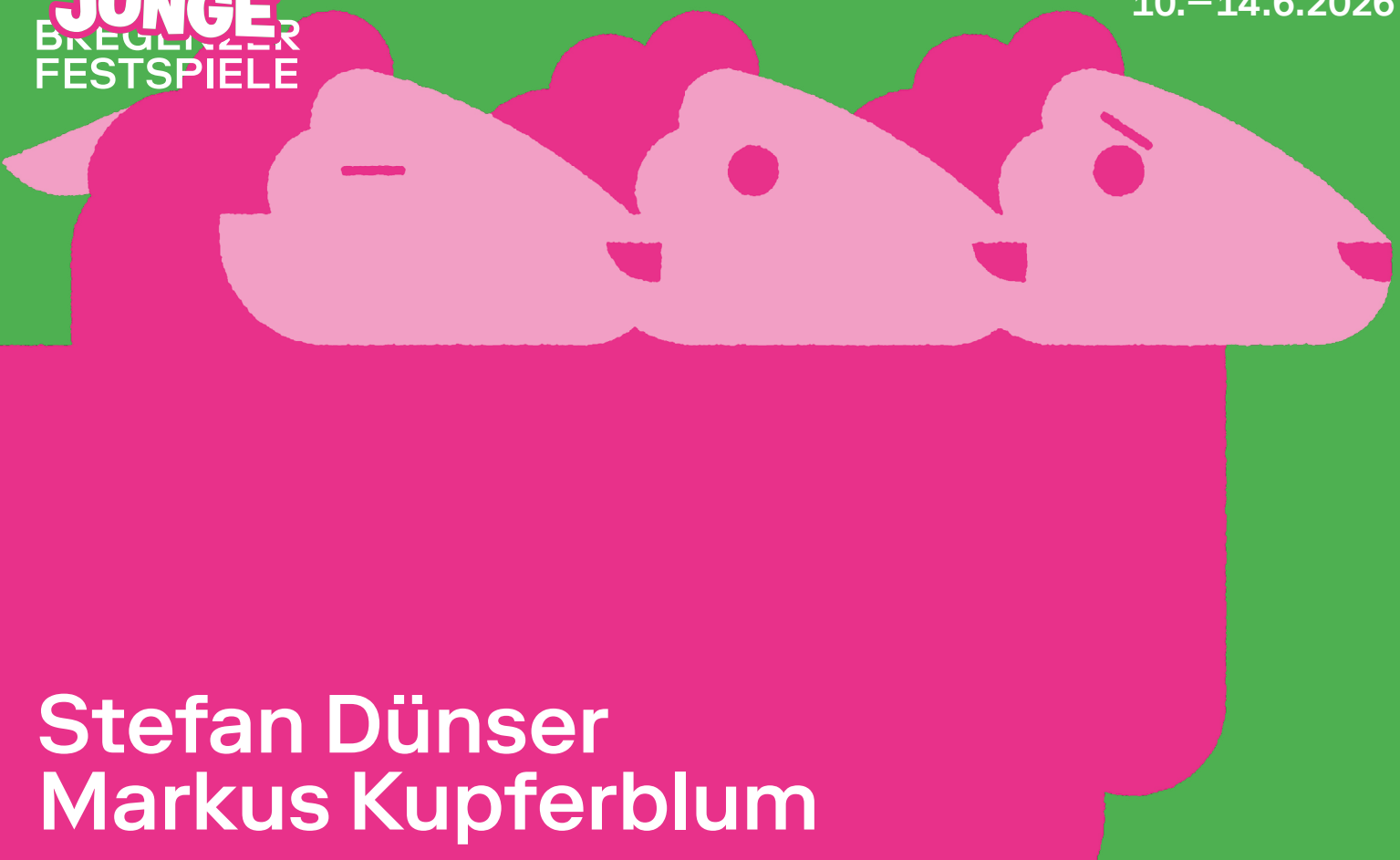


BREGLINZER

JUNGE
BREGLINZER
FESTSPIELE

10.–14.6.2026



Stefan Dünser
Markus Kupferblum

MähTropolis

Eine verrückte Schafgeschichte

Schulmaterial



illwerke/vkw



Mit freundlicher Unterstützung der

HILTI
FOUNDATION

FESTSPIELE

MähTropolis

Eine verrückte Schafgeschichte

Schafe können ganz schön schlau sein
mit Musik erzählt

Liebe Lehrkräfte!

DANKE für Ihr Interesse! Mit diesem Schulmaterial wollen wir Ihnen und Ihren Schüler:innen Lust auf unser inszeniertes Konzert *MähTropolis – Eine verrückte Schafgeschichte* machen.

Was wir wollen: Junges und auch erwachsenes Publikum für Musik aus allen Genres begeistern und es motivieren, öfters eine kulturell anspruchsvolle Veranstaltung zu besuchen.

Das Material enthält Hintergrundinformationen zu den Musikern, zur Aufführung und zu den Musikstücken. Es bietet auch Ideen für Übungen, die im Unterricht oder zu Hause durchgeführt werden können und die das kreative und musikalische Denken fördern, während der Körper in Bewegung bleibt.

Herzliche Grüße,
Stefan Dünser und Sonus Brass



MähTropolis

Eine verrückte Schafgeschichte

Ein Konzertformat für Publikum ab 5 Jahren nach einer Idee von Stefan Dünser. Produziert von der Philharmonie Luxembourg, den Bregenzer Festspielen, dem Tonhalle Orchester Zürich und dem Konzerthaus Wien.

Inszenierung, Pantomime **Markus Kupferblum**

Ausstattung **Nina Ball**

Choreographie **Pascale-Sabine Chevroton**

Licht **Matthias Zuggal**

Sonus Brass Ensemble

Trompete, Idee, Konzept, Schauspiel **Stefan Dünser**

Trompete Schauspiel **Attila Krako**

Horn, Schauspiel **Zoltán Holb**

Posaune, Schauspiel **Jan Ströhle**

Tuba, Schauspiel **Harald Schele**



MähTropolis – Eine verrückte Schafgeschichte

Die drei Schafe Fred, Albert und John leben auf einem abgelegenen Bauernhof in den schottischen Highlands – aber Ruhe und Idylle? Nicht ihr Ding. Sie wollen was erleben! Der Ruf der Stadt ist laut – Autolärm, Kinogeräusche, eine Jazzparty mitten in der Nacht. Doch der schrullige Bauer Ptolemeius und sein treuer Hund Craig sind ihnen dicht auf den Fersen – sie wollen die drei Ausreißer unbedingt wieder zurück auf die friedliche Weide holen. Ob das klappt? Tja, wir werden sehen ähhh ... hören.

Die fünf Musiker erzählen ihre lustige und tiefsinnige Geschichte mit viel Witz und Charme, ohne Sprache, dafür mit viel Musik und Pantomime.



Werkliste

Joseph Horowitz (1926-1922) Music Hall Suite
Soubrette Song
Trick-Cyclists

Dimitrij Schostakovitsch (1906-1975) Satirischer Tanz aus *Das goldene Zeitalter*

Aaron Copland (1900-1990) *How Down*

Dimitri Kabalevsky (1904-1987) *Komödianten Galopp*

Michael Prätorius (1571-1621) *Bourée*

Claude Debussy (1862-1918) *Golliwog's Cake Walk*

Herbert Pixner (*1975) *Diplomlandler*

Lew Pollack (1895-1946) *That's a Plenty*

Leonard Bernstein (1918-1997) Walzer aus *Divertimento*

Die Idee:

Jetzt ist die richtige Zeit für mutige, freche und fröhliche Geschichten — am besten mit viel Musik und ohne viel Gerede erzählt. Humor ist etwas, was in jeder Lebenslage wichtig ist. Die jungen Menschen sollen auch in herausfordernden Zeiten erfahren, was uns verbindet: Ein tiefes Grundvertrauen ins Leben, eine verzeihende Haltung zueinander und das ständige gemeinsame Streben nach kreativen Lösungen für unsere Probleme.

Was ist echte Freiheit? Wenn man tun und lassen kann, was man möchte?

Wann dürfen/müssen wir eine Regel brechen? Sind Zäune sinnvoll, problematisch oder eine willkommene Herausforderung? Und wie ist das mit der Hierarchie ...?

Mut und Freude spielen in diesem Konzertformat eine zentrale Rolle, aber auch das Träumen und die bewusste Einbeziehung dieser Träume im eigenen Leben.

Was ist Pantomime?

Die Musiker verwenden im Konzert nur ihre Instrumente. Sie spielen alle Musikstücke ohne Noten und ohne andere Bühnenrequisiten. Alles was es sonst so braucht, einen Weidezaun, Gemüse, Bananen und Äpfel, Trauben und Kirschen, das Hundeleckerli und anderes stellen sie pantomimisch dar. Wie macht man das, ganz einfach: so tun, als ob es wirklich da ist. Das braucht aber ziemlich viel Übung, damit es echt aussieht. Lasst euch überraschen, wie die Musiker das machen.

Hier ein Beispiel, wie das ein professioneller Pantomime macht:

https://youtu.be/B_GppPkNvpg?si=iSVNWQ8KpGFis_UR



Fragen zur Diskussion mit den Kindern

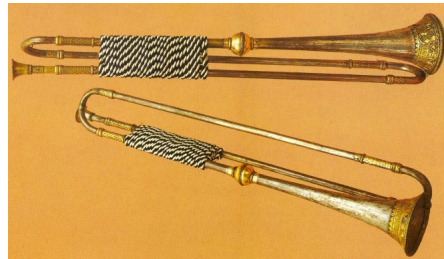
1. Wo würdest du lieber leben, in der Stadt oder auf dem Land? Warum?
2. Was ist Freiheit? Wenn man tun kann, was man möchte oder wenn man in einer Gruppe lebt, in der für alles gesorgt ist? Was ist dir lieber?
3. Können Schafe in freier Wildbahn alleine überleben oder brauchen sie eine Herde?
4. Braucht eine Gruppe wie die drei Schafe in der Geschichte einen Wachhund oder können sie auch ganz allein auf sich aufpassen?
5. Stellt pantomimisch dar, wie man eine Banane isst, einen Apfel oder ein paar Trauben.
6. Muss ein Schaf immer alles machen, was man von ihm verlangt oder darf es ausbüchsen und tun, was es will?
7. Wie verändern wir uns, wenn wir an einen anderen Ort reisen?
8. Verändert sich ein Ort, wenn wir ihn besuchen? Hat unser Besuch eine direkte Auswirkung auf den Ort?
9. Wie können wir uns in einer Gruppe gegenseitig unterstützen?



Die Instrumente

Die Familie der Blechblasinstrumente

Die allerersten Blasinstrumente wurden aus Muscheln, Knochen und Tierhörnern gefertigt und dienten als Signalinstrumente bei der Jagd, im Kampf oder auch für spirituelle Zwecke. Diese Formen wurden in der Bronzezeit (also vor knapp 5.500 Jahren) aus Metall nachgebaut. Daraus entstanden später die Naturtrompeten (Trompeten ohne Ventile) um ca. 1400.



Trompeten aus der Renaissance Zeit um 1500

Die Trompete

Die ursprüngliche Form der Trompete war eine lange gerade Röhre, zuerst aus Holz, später aus Metall. Im Mittelalter waren die Trompeter gemeinsam mit den Trommlern eine sehr angesehene Zunft und spielten oft bei Ritterturnieren.

Ihre heutige gebogene Form erhielt die Trompete um 1500. Erst am Beginn des 19. Jahrhunderts, also vor rund 200 Jahren, wurden die Ventile erfunden. Durch die Ventile, die mit den Fingern hinuntergedrückt werden, wird die Rohrlänge vergrößert und wieder verkleinert, so werden tiefere und höhere Töne erzeugt. Die Trompete klingt majestätisch und strahlend aber auch sehr sanft, wenn sie ohne Kraft gespielt wird.

Die Posaune

Im 15. Jahrhundert wurden die ersten Posaunen mit ihrem beweglichen Zug erfunden. Im Gegensatz zur Trompete, dem Horn und der Tuba, bei denen Halb- und Ganztöne mit den Ventilen erzeugt werden, ersetzt bei der Posaune der Zug die Ventile. Mit Hilfe des Zugs kann der Posaunist die Tonhöhen verändern. Das Ziehen und Schieben des Zuges macht riesigen Spaß. So kann man auch „Glissando“ spielen, also den Ton nach oben und unten schmelzen.

Die Posaune klingt rund und voll, im Jazz auch ziemlich fetzig!

Das Waldhorn

Das Waldhorn wurde früher gern auf der Jagd verwendet. Wer ein Horn ausrollen will, wird feststellen, dass das Rohr ca. 3 Meter lang ist und in einem Schalltrichter, der Stürze genannt wird, endet. Sein Ton ist weich, warm und rund, aber manchmal auch kräftig schmetternd. Lustig zu beobachten ist auch die rechte Hand des Hornisten: Um beim Spielen die Tonlage und Klangfarbe zu verändern, führt der Hornist die Hand in den Schallbecher und kann so auch höher oder tiefer spielen. Wie die Trompete wurde das Horn im 19. Jahrhundert mit Ventilen versehen und bekam im Symphonieorchester seinen festen Platz. Das Waldhorn klingt wunderschön, manchmal weich und fein, manchmal fetzt es aber auch ganz ordentlich!

Die Tuba

Die Tuba ist das größte Blechblasinstrument Instrument, mit dem man die tiefsten und vollsten Töne spielen kann. Die Tuba ist zudem auch das jüngste Blechblasinstrument, da sie in ihrer heutigen Form erst mit der Erfindung der Ventile spielbar wurde. Es gibt verschiedene Größen von Tuben und sogar Instrumente mit bis zu sechs Ventilen. Übrigens: Die Tuba schaut viel schwerer aus, als sie tatsächlich ist. Jedes Kind kann sie locker hochheben! Die Tuba kann alles. Sie gibt im Ensemble oder Orchester den Takt an und mit ihren tiefen Tönen ist sie das Fundament für jede Band.



Die Grundbauart ist bei allen Blechblasinstrumenten gleich:

- eine lange Röhre, gerade, gebogen oder eingerollt
- ein Mundstück
- ein Schalltrichter, um den Ton zu verstärken und zu formen

Der Grundton und die Tonhöhe sind von der Länge des Rohres (das ist die Länge der schwingenden Luftsäule) abhängig. Was heißt das? Je länger das Rohr, desto tiefer der Ton. Oder umgekehrt: je kürzer, desto höher.

Der Ton der Trompete wird durch die vibrierenden (schwingenden) Lippen des Bläasers/der Bläserin erzeugt. Die Länge der Luftsäule – die von der Länge des Instruments abhängt – verändert die Tonhöhe. Diese kann aber auch durch die unterschiedlichen Lippenstellungen und den Luftdruck des Bläasers zusätzlich verändert werden.

Versucht mal mit den Lippen so ein summendes Geräusch zu erzeugen. Die Lippen müssen dabei geschlossen sein. Die Luft, die zwischen den geschlossenen Lippen hindurchströmt erzeugt das Summgeräusch. Dieses wird dann vom Mundstück in einen schönen Ton umgeformt.

Das geht so:



Wenn wir nun mit dieser Lippenstellung durch die Lippen Luft blasen, erklingt ein summendes Geräusch. Diese Lippenstellung nennt man auch „Ansatz“.

Ein wesentlicher Teil aller Blechblasinstrumente ist das Mundstück. Es ist Teil des „Ansatzes“ des Bläasers/der Bläserin. Das Mundstück fängt die Vibrationen der Lippen ein und führt das Geräusch der vibrierenden Lippen in das Instrument. Daraus entsteht der typische Bläser-ton.

Basteln für den Unterricht

Fanfarentrompete aus der Ritterzeit

Ziel: Neugierde für das System eines Blechblasinstrumentes wecken.

Die Kinder lieben diese selbst gebastelten Trompeten sehr und wollen gleich darauf Musik machen. So kann auch geübt werden, miteinander zu atmen und Töne synchron zu spielen.

Eine wunderbare Gruppenübung!

Dafür benötigen wir:

- einen Trichter (Plastik)
- ein Stück dünnes Rohr (z. B. Gartenschlauch, Länge: je länger desto besser, rund wickeln wie ein Horn, ideal 1,5 - 2 Meter)
- Ein richtiges Trompetenmundstück wie auf dem Foto abgebildet alternativ dazu ein großes Anschlussstück für einen Wasserhahn.

Optional dazu eine Fahne, die an der Trompete befestigt werden kann

- ein Stück quadratischer Stoff (vorzugsweise weiß zum Bemalen)
- Klebeband
- Farben, z. B. Fingerfarben

Und wie geht's weiter?

Der Trichter wird fest in das Rohrstück hineingesteckt. Anschließend werden die beiden Teile mit Klebeband zusammengeklebt. Nun kann das Stoffstück bemalt werden, z. B. kann jedes Kind sein persönliches Wappen erfinden. Danach den Stoff rund um das Rohr herum wickeln und festkleben. Nun kann gespielt werden!

Das Erzeugen eines Lippensummgeräusches muss aber vorher geübt werden. Die Lippen müssen beim Ausblasen immer geschlossen bleiben (!) damit ein Ton erklingt.

Die Schüler:innen sind dann richtige Fanfarentrompeter wie vor 400 Jahren :-)

Die Tönhöhe kann durch Änderung der Luftmenge und der Spannung der Lippen verändert werden.



Lass uns unseren Körper in Bewegung bringen!

Inspiziert von Viola Spolins Theaterübungen regen Pantomime-Aktivitäten Kinder dazu an, zu erkennen, dass ihr Körper ein wirkungsvolles Ausdrucksmittel sein kann. Durch spielerische, nonverbale Interaktion lernen Kinder, aufmerksam zu beobachten, sich zielgerichtet zu bewegen und Ideen und Emotionen ohne Worte auszudrücken. Diese Spiele wecken sanft den Körper und die Fantasie und helfen Kindern, sich selbst und ihre Umgebung bewusster wahrzunehmen.

Eine einfache und effektive Aktivität ist das Spiegelspiel. Bitten Sie die Kinder zunächst, Ihre Bewegungen genau nachzuahmen, als wären sie Ihr Spiegel. Wählen Sie klare, langsame Bewegungen, die leicht nachgemacht werden können. Bitten Sie die Kinder dann, Paare zu bilden und sich einander gegenüberzustellen. Ein Kind beginnt und bewegt sich langsam, hebt eine Hand, dreht den Kopf und beugt die Knie. Währenddessen versucht sein:e Partner:in, seine Bewegungen genau zu spiegeln, als wäre er ein Spiegelbild. Nach kurzer Zeit lassen Sie die Kinder die Rollen tauschen. Im Laufe des Spiels ermutigen Sie die Paare, sich flüssiger zu bewegen, sodass es schwierig wird, zu erkennen, wer führt und wer folgt. Diese Übung fördert die Konzentration, Empathie und Körperwahrnehmung und zeigt den Kindern, wie allein durch Bewegung Kommunikation und Verbindung entstehen können.

Ein Beispielvideo finden Sie hier. https://youtu.be/H_6Y0FjLf4U?si=Oo_IYLz2veSriBBT



Weitere Aufführungen von *MähTropolis*

Da die Musiker die Geschichte ohne Worte und nur mit Schauspiel und Musik erzählen, kann dieses Musiktheater auch in Ländern mit anderer Sprache aufgeführt werden. „Mäh“ und „Wuff“ versteht man überall. Die Musiker spielen dieses Konzert in den kommenden Jahren ab 2026 in ganz Europa und auch Asien.

Nach den ersten Aufführungen in der Philharmonie Luxembourg geht das Konzert auf Tournee und führt unter anderem in die Tonhalle Zürich, nach Bregenz, Wien sowie an verschiedene Orte in Deutschland und weitere Länder.

Markus Kupferblum - Inszenierung

Ein Regisseur ist die wichtigste Person in der Entstehung eines Musiktheater-Konzerts.

Er sorgt dafür, dass die Musiker:innen oder Schauspieler:innen immer genau wissen, was sie tun müssen.

Er ist auch für die Geschichte mitverantwortlich. Er denkt sich interessante und lustige Szenen aus und übt das in den Proben mit den Musikern.

Markus Kupferblum ist ein bedeutender Regisseur im Bereich Musiktheater. Er hat an der Clownschiule von Jacques Lecoq in Paris gelernt.

Nina Ball - Bühne

Nina ist verantwortlich für die Kostüme und die Stellwände auf der Bühne, sie hat sie gebaut und bemalt. Eine Bühnenausstatterin bespricht sich im Vorfeld mit dem Regisseur/mit der Regisseurin und beginnt dann die Kostüme zusammenzustellen und zu nähen. Das ist ein besonders spannender Beruf, weil man viele lustige Ideen umsetzen kann, wie zum Beispiel die weißen Perücken der Schafe, oder das Hundekostüm!

Nina Ball ist international an verschiedenen Konzerthäusern und Theater tätig und entwirft Bühnenausstattung z. B. auch für die Wiener Staatsoper.

Pascale-Sabine Chevrotton - Choreographie

Pascale ist Tänzerin. Sie hat sich nicht nur die vielen Tanzschritte der Musiker ausgedacht, sondern auch viele andere lustige Moves, wie die Kunststücke, welche die Schafe dem Bauern vorführen.

Die Choreografin ist international tätig, inszeniert und choreographiert regelmäßig an vielen Theatern im deutschen Sprachraum.

Das Sonus Brass Ensemble

Das Sonus Brass Ensemble spielt in der Besetzung von zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba, klassisch auch Brass Quintett.

Die Musiker von Sonus Brass haben seit der Gründung des Ensembles im Jahr 1994 bereits weit über 1500 Konzerte in ganz Europa, den USA und Asien gespielt und widmen sich dabei einem Repertoire aus allen Musikstilen. Musik, die früher an Schlössern und Burgen gespielt wurde (Renaissancemusik und Barockmusik), Musik aus der Zeit der Klassik (z. B. Mozart), Jazzmusik und Popmusik (z. B. Miles Davis und Michel Jackson) und besonders gerne auch moderne Musik, die manchmal ganz schön schräg klingen kann.

Die Zeitungen schreiben über das Ensemble: „Eine einzigartige Truppe! Sie spielen aus einem Herz und einer Seele, man sitzt ständig auf der Stuhlkante, so macht zuhören und zusehen Spaß!“

Stefan Dünser, Betriebsbüro Sonus Brass Ensemble
info@sonusbrass.com | +43 699 12 15 81 68 | www.sonusbrass.com

Impressum

Bregenzer Festspiele GmbH
Platz der Wiener Symphoniker 1
6900 Bregenz, Austria
T +43 5574 407 6
info@bregenzerfestspiele.com
www.bregenzerfestspiele.com

Herausgeberin

Bregenzer Festspiele GmbH

Intendantin

Lilli Paasikivi

Redaktion

Stefan Dünser (Sonus Brass)
Fernanda de Mattos (Leitung Junge Festspiele, Bregenzer Festspiele)

Fotos

© Philharmonie Luxembourg (S. 2, 3),
© studio collect (Titelbild, Illustrationen, S. 1-9)
© privat (S.6, 7)
© youtube (S.4, 8)

